

Visionierung

Englisch: Dailies Review

REGIE

Gemeinsames Ansehen der Rohaufnahmen vom Vortag — Regie, Kamera, Script entscheiden über Zusatzdrehen. Dient als Qualitätskontrolle und Planungstool.

Nach dem Dreh — meist am nächsten Morgen im dunklen Vorführraum oder auf dem Monitor am Set — kommen Kamera, Regie und Script zusammen und schauen sich an, was vom Vortag tatsächlich im Kasten gelandet ist. Das ist die Visionierung. Keine theoretische Debatte über Licht oder Schauspiel, sondern die nüchterne Konfrontation mit dem Material. Der Regisseur prüft, ob die Einstellung das leistet, was er sich vorgestellt hat. Der Kameramann bewertet Schärfe, Belichtung, Bewegung. Die Script-Continuity kontrolliert auf Sprünge in Kostüm, Requisite, Haarausfall. Der DoP macht sich Notizen für die nächste ähnliche Szene — steht das Licht konsistent, oder muss nachjustiert werden? Die Visionierung ist nicht Luxus, sondern Notwendigkeit. Sie offenbart Fehler, bevor es zu spät ist. Eine Out-of-Focus-Einstellung, ein überexponierter Himmel, eine fahrig gespielte Dialogszene — erkennbar jetzt, nicht erst im Schnitt. Das spart Zeit und Geld bei Reshoots. Parallel entsteht eine Drehplanung für die kommenden Tage: Muss diese Szene noch einmal gedreht werden? Braucht die Montage eine zusätzliche Nahaufnahme? Welche Setups können gestrichen werden, weil sie gut funktionieren? Im Set-Alltag funktioniert die Visionierung pragmatisch — oft nur Regie, Kamera und UPM im mobilen Screening, manchmal auf einem Laptop oder Tablet. Bei größeren Produktionen ein formaler Event mit allen beteiligten Departments. Der Rhythmus ist straff: Material schauen, Entscheidungen treffen, nächsten Drehplan festlegen. Keine akademischen Diskussionen. Jede Minute zählt, bis zum nächsten Dreh bleibt nicht viel Zeit. Visionierung ist nicht Schnittfreude oder künstlerische Zweifel. Es geht um Handwerkskontrolle. Hat die Kamera die Story transportiert? Ist das Licht funktional? Passt der Take dramaturgisch ins Konzept? Der Regisseur kann dann auf dieser Grundlage entscheiden, ob noch ein Safety-Take nötig ist oder ob das Material reicht. Viele Probleme im Schnitt entstehen, weil diese Kontrolle ignoriert wurde — weil im Vertrauen gedreht wurde, statt zu prüfen. Die Visionierung minimiert Überraschungen und legt den Grundstein für schnellen Schnitt.